



**Zweyte Antwort des P. M. Molkenbuhr auf die vorgebliche
Mönchs-Tyranney in Paderborn**

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1801

VII. Pasquillant A, welcher der Verfasser der Mönchs-Tyranney und der erste Advokat des H. Beckers ist, hat nichts neues.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69403)

Nun frage ich Sie noch einmal, H. Becker und Pasquillanten! mit welchen Gründen, gegen welche von diesen Werken haben Sie mich in die Reihe der Obscuranten gesetzt? Ich verlange Antwort. Sie, H. Becker! mit ihren Advokaten sind der angreifende Theil. — Unter dessen will ich den Pasquillanten A und B weiters antworten.

VII. In der Pasquille A kommt nichts vor, was einem gelehrten oder ehrsamem Publikum behagen, oder den H. Becker rechtfertigen könnte; hauptsächlich wird meine Person auf eine so niederträchtige Art, und unter so vielen unverschämten Lügen verhöhnet, daß keiner, wenn er auch der ärgste Beckerianer wäre, sie glauben würde. Ich halte es also für unanständig, auf dergleichen Sottisen zu antworten. Nur Folgendes muß ich bemerken.

Pasquillant A giebt S. 11 zu verstehen, daß er der Verfasser der Schmähschrift: Mönchs-Tyranney sey. In dieser sind viele gräuliche und offenbare Lügen und Verläumdungen wider viele ansehnliche Männer, besonders wider meine Mitbrüder die Franziskaner zu Paderborn, von welchen er doch nie, so viel ich weiß, war beleidiget worden. Ich habe ihn in meiner ersten Antwort vieler gottlosen Lügen überwiesen. Er ist in seiner Besantwortung sehr matt, hat in seiner Pasquille A auf das Meiste still geschwiegen, und also

stillschweigend eingestanden, daß er ein Lügner und Verläumder sey. Um sich in etwa zu decken, verspricht er das übrige nachzutragen. (s)

VIII. Pasquillant B nimmt es mir S. 7 für übel auf, daß ich dem Pasquillanten A auf sein erstes Werk Mönchs: Tyrannen geantwortet habe, oder daß ich meine erste Antwort auf die vorgebliche Mönchs: Tyrannen zu Paderborn habe drucken lassen. Das Publikum wisse jetzt, daß in dem Buche Mönchs: Tyrannen manches Falsche (t) und nur Halbwahre erzählt sey,
also

s) Daß er die Worte Cicero's verfälschet habe, gesteht er ein, und bringt zu seiner Entschuldigung vor, daß Cicero, wenn er die christlichen Mönche gekannt hätte, von diesen noch schlimmer würde geschrieben haben. H. Pasquillant B! was sagen Sie dazu?

t) Pasquillant B entschuldigt den Advokaten, daß dieser aus Mangel an zuverlässigen Nachrichten jene Unwahrheiten berichtet habe. Also S Pasquillant! Sie wollen auch den ungerechten Advokaten, den Mönchsfeind wider uns Franziskaner in Schutz nehmen? Ubertens, haben Sie zuverlässige Nachricht, daß der unbekante Advokat aus Unwissenheit gehandelt habe? ztens, der Advokat ist und bleibt der böshafte Urheber jener Verläumdungen, bis er einen andern anzeigt; ztens, wenn auch von einem dritten Beckerianer jene Lügen wären ausgestreuet worden, so hätte doch der Advokat sich nach der Wahrheit erkundigen müssen,